



## China – Report

August 2020

### 1) China kämpft gegen Lebensmittelverschwendung

Iss die Hälfte. Dies ist die neueste Kampagne des Essenslieferdienstes von Alibaba, Ele.Me, in China. Den Kunden wird bei der Bestellung angepriesen, statt der ganzen nur noch eine halbe Portion zu bestellen. Dahinter steckt jedoch kein neuer Gesundheitstrend. Was nach Diätplan klingt, ist in Wirklichkeit eine Anordnung von ganz oben. Staats- und Parteichef Xi Jinping höchstpersönlich hat eine neue Kampagne mit dem Namen „Operation leere Teller“ ausgerufen. Darin ermahnt er das 1,4 Milliarden Volk, gegen die „schockierenden und besorgniserregenden“ Probleme der Lebensmittelverschwendung vorzugehen. Dabei zitierte er ein Gedicht aus der Tang Dynastie (618 bis 907 AD), der Blütezeit der chinesischen Dichtkunst: „Wer weiß, dass von unserem Essen in der Schüssel, jedes Getreide aus harter Arbeit kommt?“

Wer jemals in einem Pekinger Restaurant gegessen hat, weiß welche enormen Mengen an Essen auf den Tisch kommen, und wieviel von jeder Bestellung zurückgeht. Zum Ende jeder Nacht fahren fettverschmierte Transporter durch die Stadt und laden tonnenweise Essensreste ein. Geht es bei der Initiative also nur darum die täglichen Essensexzesse einzudämmen?

Hellhörig macht einen der folgende Satz von Xi: „Wir befinden uns im Krisenmodus in Bezug auf die Ernährungssicherheit. Die Auswirkungen der diesjährigen Covid-19-Pandemie haben die Alarmglocken läuten lassen. Nach Xis Aufruf in den Staatsmedien haben die zuständigen Behörden dann auch in ungewöhnlicher Härte und überraschender Schnelligkeit gehandelt. Wie so oft wollen sie bei Dingen, die Xi am Herzen liegen, nicht den Eindruck erwecken, nachlässig zu erscheinen und dadurch den Zorn der Zentralregierung auf sich zu ziehen. Der vorausseilende Gehorsam nimmt diesmal jedoch Züge an, die sich kaum mit dem Selbstverständnis der aufsteigenden Mittelschicht vertragen dürfte. Bisher war es normal, dass ein Gastgeber mehr Gerichte bestellt, als er Gäste zu versorgen hat, um nur nicht als sparsam oder geizig zu gelten und vor allem sein Gesicht zu wahren. Nun werden in den sozialen Medien Livestreams zensiert, die exzessives Essen zeigen. In Korea aber auch im Norden Chinas gibt es beliebte Essensshows, in denen sich Menschen beim Verschlingen großer Portionen filmen.

In China wurde nun durch den Gesetzgeber ein Rahmen festgelegt, der neue Regeln zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung bestimmen soll. Restaurants, Cateringfirmen sowie die Essenslieferapps Meituan und Ele.me wurden aufgefordert, die Anzahl der Speisen, die die Kunden bei ihnen bestellen können, zu begrenzen. Dazu gehört das sogenannte N-1 Modell: In Restaurants dürfen Gäste in Zukunft höchstens so viele Gerichte bestellen wie Personen am Tisch sitzen – weniger eins. Für z.B. acht Personen also nur noch sieben Speisen. Die Provinz Liaoning, in der in den langen Wintermonaten viel Feuertopf gegessen wird, hat die Regeln noch verschärft. Bisher saß man stundenlang um den Feuertopf und hat immer wieder nachgelegt. Jetzt darf eine Gruppe von zehn Personen in den Restaurants nur noch acht Gerichte ordern. Ein Restaurantbesitzer in der sieben Millionen Metropole Changsha ging so weit, dass er einfach zwei Waagen vor sein Lokal stellte und den Kunden je nach Körpergewicht Empfehlungen gab, wie viele Gerichte sie bestellen sollten. Dass es danach zu einem Eklat in den sozialen Medien des Landes kam und er sich entschuldigen musste, zeigt wie wichtig den Menschen in China ihr Essen ist. Nun ruft Xi also zu Sparsamkeit auf. Was steht wirklich dahinter? – Ein Bericht der China Academy of Science und ihrer Partner aus dem Jahr 2015 ergab, dass in Chinas Großstädten jährlich bis zu 18 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet werden. Genug, um 30 bis 50 Millionen Menschen pro Jahr davon zu ernähren.

Dass nun gespart werden soll, dürfte die Lebensmittelindustrie nicht besonders erfreut haben. Zwar blieben die Gewinne von Lebensmittelunternehmen von Januar bis Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert und



## China – Report

August 2020

beliefen sich auf insgesamt 210 Milliarden Yuan (25 Milliarden Euro). Doch nach wochenlangen Überschwemmungen im Land, die die Ernte in vielen Regionen vernichtet und zu steigenden Lebensmittelpreisen geführt haben, könnte es mit der Lebensmittelversorgung im Land eng werden. Wahrscheinlich wurden auch die bisherigen Getreidereserven Chinas überschätzt.

„Die Ernährungssicherheit ist eine wichtige Grundlage für die Sicherheit des Staates. Bei Lebensmittelverschwendung scheint es um individuelles Verhalten zu gehen, aber es könnte zu erheblichen Gefahren führen“, heißt es in einer Peoples Daily-Analyse. In China würden jedes Jahr etwa 35 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet, was fast 6 Prozent der Gesamtproduktion entspräche, so die gegenwärtige Rechnung des Staatsmediums. Das Nahrungsmittelangebot in China werde angesichts steigender Kosten, begrenzter Ressourcen und solider Nachfrage über einen längeren Zeitraum „eng ausgeglichen“ sein, fügte die Analyse hinzu. Zwar werden jährlich immer noch 20-30 Prozent des Getreides von China importiert. Auch die Handelsstreitigkeiten mit den USA haben, laut dem Finanzdienstleister Bloomberg, nicht dazu geführt, dass weniger Mais oder Sojabohnen aus den USA importiert wurden. Eher haben die Importe von landwirtschaftlichen Produkten in diesem Jahr zugenommen. Und China hatte seine Schätzungen für Sojaimporte sogar auf den Rekordwert von 96 Millionen Tonnen angehoben. Verantwortlich dafür dürfte auch die steigende Nachfrage nach Tierfutter sein.

Immer häufiger nutzt Peking auch Handelssanktionen, um seine geopolitischen Ziele Durchzusetzen. „Im Rahmen der großen Entkopplung wird Peking, wo immer möglich, von Ländern in seinem Bereich des politischen und wirtschaftlichen Einflusses kaufen“, schrieb Diana Choyeva, Chefökonomin bei Enodo Economics. So hat China zuletzt Rindfleischimporte aus Österreich ausgesetzt und im Mai Zölle auf Gerstelieferungen des Landes festgelegt.

Auch Australien hatte Peking zuletzt mit einem Boykott australischer Produkte gedroht. Nicht zuletzt hinterlässt auch die Corona-Pandemie ihre Spuren. „Die Angst vor Versorgungsstörungen aufgrund von Covid-19 hat Chinas Regierungschefs veranlasst, die Ernährungssicherheit und Selbstversorgung erneut zu betonen“ sagte Darin Friedrichs, Senior Analyst bei StoneX Group Inc. in Schanghai. „Dazu gehört die Diversifizierung der Herkunft von Getreide aus dem Ausland, aber auch die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung im Inland“ sagte er dem Finanzdienstleister Bloomberg.

Länder hätten laut Experten begonnen, Exporte von Lebensmitteln zu reduzieren, um eine Versorgung im eigenen Land zu sichern. Ausgerechnet China ist aufgrund der gestiegenen Nachfrage seiner Mittelschicht aber besonders auf Importe aus dem Ausland angewiesen. Eine Sicherheit bei der Versorgung der Bürger ist eines der grundlegendsten Säulen für die Stabilität der Partei.

### 2) Chinas Energieimporte aus den USA bisher niedriger als versprochen

China hat im ersten Halbjahr 2020 nur 5 % der für das gesamte Jahr im Handelsabkommen vorgesehenen Energieimporte aus den USA auch tatsächlich realisiert, berichtet Reuters. Insgesamt sieht das Abkommen Energieimporte im Wert von 25,3 Mrd. US-Dollar vor, doch bislang belaufen sich die Importe auf lediglich 1,29 Mrd. USD.

Insbesondere Rohöl sollte einen großen Teil der Energieimporte ausmachen, doch aufgrund der Einbrüche bei der Ölnachfrage im Zuge des Corona-Lockdowns sowie aufgrund der gestiegenen Frachtkosten wurde weniger Rohöl importiert als vereinbart. Pro Tag importierte China während des ersten Halbjahres nur 45.603 Barrel, während im selben Zeitraum 2019 täglich 85.453 Barrel importiert wurden. Laut Sushant Gupta, Forschungsdirektor der



## China – Report

August 2020

Beratungsfirma Wood Mackenzie, müsse China täglich 1,5 Millionen Barrel Rohöl importieren, um das Ziel des Handelsabkommens zu erfüllen.

Der Import von LNG-Gas hat sich zwar im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdreifacht, doch aufgrund der gefallenen Energiepreise wurde nur eine Verdoppelung des Werts der Importe erzielt. Die wesentlich höheren Vorgaben des Handelsabkommens werden in diesem Bereich damit ebenfalls nicht erfüllt werden können.

Somit ist es unwahrscheinlich, dass China das Jahresziel überhaupt noch erreichen kann, sagte Michal Meidan, Direktor des Oxford Institute for Energy Studies. Eine Nichterfüllung des Abkommens könnte die Beziehungen zu den USA weiter belasten.

### **3) Interview mit dem Digitalexperten des deutschen China Think Tanks MERICS zur Lage chinesischer High Tech Unternehmen**

Welche Firmen es treffen könnte und wie chinesische Technologieunternehmen reagieren, dazu hat Ning Wang vom Tagesspiegel mit John Lee, Senior Analyst am Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin, gesprochen. Er befasst sich mit dem Aufstieg digitaler Technologien in China und den internationalen Auswirkungen.

***Tagesspiegel: Nach den Sanktionen gegen Huawei, Bytedance und Tencent, welche Firmen aus China könnten noch betroffen sein?***

**John Lee:**

Die Kommentare des US-Präsidenten in der letzten Zeit erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass grundsätzlich gegen jedes chinesische Unternehmen in der Informations-Kommunikationstechnologie (IKT) vergleichbare Maßnahmen ergriffen werden könnten. Angesichts der „verbrannten Erde“-Taktik, die sich in dieser und anderen Aktionen zeigt, wird deutlich, dass es keine ersichtliche Grenze in Bezug darauf gibt, wie weit die Trump-Regierung gehen wird, um sich von China zu entkoppeln. Die kürzlich angekündigte Erweiterung des Programms „Clean Network“ ist zwar in ihren spezifischen Auswirkungen unklar, würde jedoch wahrscheinlich Verbote von Transaktionen mit chinesischen Cloud-Dienstleistern wie beispielsweise Alibaba beinhalten.

***Tagesspiegel: Was bedeutet das für die Tech-Industrie in China?***

**John Lee:** Während die USA für die meisten chinesischen IKT-„Champions“ keinen bedeutenden Markt darstellen, sind diese immer noch stark von importierten Technologien und ausländischen Innovationssystemen abhängig. Aus chinesischer Sicht am kritischsten sind die noch sehr begrenzten Kapazitäten zur Herstellung von Computerchips (Halbleitern), die die Grundlage jeder modernen IKT-Anwendung bilden. Während US-Exportkontrollmaßnahmen in diesem Bereich bisher auf Huawei abzielten, würden sie, bei einer Ausweitung auf Unternehmen wie Alibaba oder Baidu, die Fähigkeit dieser Unternehmen, Cloud- und KI-Dienste usw. anzubieten, erheblich beeinträchtigen.



## China – Report

August 2020

---

### **Tagesspiegel: Worauf will Trump hinaus?**

**John Lee:** Weitere US-Verbote, „Kerntechnologien“ der IKT für chinesische Unternehmen bereitzustellen, würden diese dabei behindern, Dienstleistungen innerhalb Chinas zu erbringen und darüber hinaus außerhalb Chinas Aufträge zu gewinnen oder Dienstleistungen anzubieten. Angesichts der großen Bedeutung der US-Wirtschaft und der Extraterritorialität der Strafen für Verstöße gegen US-Gesetze sehen sich Drittländer und ihre Unternehmen möglicherweise großen Risiken ausgesetzt, wenn sie weiterhin Geschäfte mit chinesischen IKT-Unternehmen tätigen.

### **Tagesspiegel: Wie bereitet sich China darauf vor, falls es wirklich zu einer technologischen Entkopplung beider Länder kommen sollte?**

**John Lee:** Die chinesische Regierung hat lange versucht, chinesische Unternehmen zur Entwicklung von Kerntechnologien zu ermutigen, die bislang größtenteils importiert werden müssen. Sie betrachtet dies als eine zentrale Aufgabe für Chinas Entwicklung und Sicherheit. Xi Jinping selbst sagte bereits vor vier Jahren, „die größte Gefahr für China sei die, dass Kerntechnologien des Internets von anderen eingeschränkt werden“. Das Bemühen um eine größere Eigenständigkeit erstreckt sich über den gesamten IKT-Sektor und umfasst sowohl Hardware als auch Software, reicht von Halbleitern bis zu Betriebssystemen. Chinas Reaktion wird wahrscheinlich darin bestehen, die Anstrengungen zur Substitution von Importen zu verdoppeln, unter anderem durch die Förderung der Zusammenarbeit chinesischer Unternehmen untereinander – auch wenn sie eigentlich Konkurrenten sind.

### **Der Tagesspiegel: Wie geht es weiter?**

**John Lee:** Mittel- bis langfristig kann China wahrscheinlich alle Elemente ersetzen, die für eine umfassende IKT-Lieferkette und eine vollständige Entkopplung von den USA erforderlich sind. Wenn die bestehenden US-Maßnahmen jedoch schon kurzfristig vollständig umgesetzt werden (ganz zu schweigen von möglichen zusätzlichen Maßnahmen) wird dies chinesischen IKT-Unternehmen große Schwierigkeiten bereiten. Peking wird wahrscheinlich auch seine Bemühungen zum Ausbau der Digitalen Seidenstraße verdoppeln und chinesische IKT- und internetbasierte Dienste in Ländern etablieren, in denen sie bereits stark vertreten sind.

### **Tagesspiegel: Hat das Aussicht auf Erfolg?**

**John Lee:** Der Erfolg dieser Bemühungen wird wahrscheinlich je nach Region sehr unterschiedlich ausfallen. Generell ist davon auszugehen, dass sich chinesische Unternehmen in Südostasien, Afrika und vielleicht auch im Nahen Osten und Lateinamerika am besten behaupten können. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Welt in von den USA und von China geführte IKT-Einflussbereiche aufteilen wird.

## **4) China positioniert sich für möglichen Verteilungskampf um Covid-19-Impfdosen**

Im globalen Rennen um einen Impfstoff gegen den Covid-19-Erreger [versucht sich auch China international zu positionieren](#), schreibt die South China Morning Post. Da in China, wie in einigen anderen Ländern auch, bereits erste Impfstoffe vor den klinischen Tests stehen, stellt sich die Frage, wie die chinesischen Impfstoffhersteller und auch die chinesische Regierung eine Verteilung des Impfstoffs im Erfolgsfalle auch über China hinaus organisieren würden und wer für den begehrten Zugang zu einem Impfstoff Priorität genießen würde.





## China – Report

August 2020

Während zahlreiche Staaten bereits Covax beigetreten sind, einer Initiative unter dem Dach der WHO zur Bereitstellung von möglichen Impfstoffen gegen Covid-19 auch für ärmere Länder, hat China dies bisher verweigert. Allerdings verlautbarte Peking, dass im Falle einer erfolgreichen Impfstoffentwicklung in China auch ärmere Staaten Zugang zu diesem Impfstoff haben sollen. Präsident Xi bezeichnete einen Impfstoff bereits im Mai als ein „Allgemeingut“, das möglichst vielen Menschen zugutekommen solle.

China hat nun angeboten, ausgewählten Ländern Zugang zu verbilligten Krediten zum Einkauf von in China produzierten Impfstoffen zu gewähren. Außenminister Wang Yi offerierte dabei Kredite in Höhe von einer Milliarde US-Dollar für lateinamerikanische Länder. Auch afrikanische Länder sollen in den Genuss solcher Kredite kommen. Allerdings scheint China dabei nicht alle bedürftigen Länder einzuschließen, sondern wählt bewusst aus. Chinesische Diplomaten hätten laut South China Morning Post Asien Nepal, Afghanistan und Pakistan genannt.

Huang Yanzhong, Wissenschaftler am Council on Foreign Relations in New York, analysierte dazu, dass China das Potenzial habe, mit der neuen „Impfdiplomatie“ seine seit des Ausbruchs der Pandemie beschädigte internationale Reputation wieder aufzubessern. Es bleibt allerdings fraglich, ob mit dem selektiven Ansatz Chinas gegenüber einzelnen Staaten und dem Fernbleiben von der WHO-Initiative dies tatsächlich erreicht werden kann.

### 5) Chinas Außenhandel im Juli

Überraschend haben die Ausfuhren Chinas im Juli angezogen und deuten damit auch auf eine wieder wachsende Weltwirtschaft hin. Chinas Exporte sind im Juli gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,2 Prozent gestiegen, wie das chinesische Zollamt am 7. August 2020 veröffentlichte. Im Juni betrug der Zuwachs der Ausfuhren noch 0,5 Prozent und Ökonomen rechneten mit einem Minus für Juli. Dabei war es seit Dezember der stärkste Anstieg der Daten.

Ökonom Tommy Wu vom Analysehaus Oxford Economics sieht die Zahlen als gutes Omen: Die Daten stehen im Einklang mit unserer Prognose, dass sich die Exporte im zweiten Halbjahr im Gleichschritt mit der Weltwirtschaft stärker erholen werden. Doch sei der Weg nach der Krise „noch steinig“, auch weil die Zahlen der neuen Exportaufträge noch relativ schwach ausfielen.

Chinas Importe fielen unerwartet um 1,4 Prozent. Dort hatten Experten mit einem Anstieg gerechnet, denn zuletzt hatte die chinesische Regierung gemeinsam mit der Notenbank durch Konjunkturspritzen versucht, die Binnennachfrage im Land zu stärken. Dadurch hätte auch die Importnachfrage anziehen sollen.

Zuletzt legte das BIP in China im zweiten Quartal um 3,2 Prozent zu – stärker also von Ökonomen erwartet. China scheint sich damit früher als andere Länder von den Folgen der Corona-Pandemie zu erholen und vermeldet auch weiterhin niedrige Infektionszahlen. Zu Jahresbeginn war die Wirtschaft der Volksrepublik noch um 6,8 Prozent eingebrochen.

### 6) Die meisten neuen Kohlekraftwerke der Welt entstehen in China, doch sind sie oft unwirtschaftlich

Mehr als die Hälfte der weltweit in der ersten Jahreshälfte fertiggestellten neuen Kohlekraftwerke wurden in China errichtet, wie eine [Studie des Global Energy Monitor](#)s errechnet ([Zusammenfassung](#) bei Reuters). Insgesamt hat China von Januar bis Juni Kapazitäten in Höhe von 11,4 GW bei Kohlekraftwerken in Betrieb genommen. Gleichzeitig wurden in China während dieses Zeitraums neue Kohlekraftwerksprojekte mit Kapazitäten in Höhe von 53,2 GW beschlossen, was für 90 % der weltweit in diesem Zeitraum veröffentlichten neuen Kohleprojekte steht.



## China – Report

August 2020

---

Damit scheint sich China gegen den internationalen Trend zur Reduzierung von Kohlekraft zu stellen. Weltweit sank im ersten Halbjahr die Kapazität an Kohlekraftwerken um 2,9 GW, insbesondere durch Kraftwerksstilllegungen in Europa und anderen Regionen.

Gleichzeitig ist aber auch ersichtlich, dass die Stromproduktion aus Kohle in China kaum mehr rentabel ist. Bereits die existierenden Kohlekraftwerke fahren den Betreibern aufgrund von Überkapazitäten Verluste ein. Laut Christine Shearer, Autorin des Berichts des Global Energy Monitors ist es daher sehr unwahrscheinlich, dass alle geplanten neuen Projekte auch tatsächlich realisiert werden. China sei finanziell besser beraten, viele der Projekte wieder einzustampfen.

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

### Kontakt:

FIVV AG  
Herterichstraße 101  
Telefon +49 89 374100-0  
Telefax +49 89 374100-100  
[www.fivv.de](http://www.fivv.de)

### Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter [www.universal-investment.com](http://www.universal-investment.com) erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.